



KUNSTSTATION KLEINSASSEN

Ausstellungen: Kunst zum Betrachten und Erwerben
Artothek: Kunst zum Ausleihen und Kaufen
Skulpturengarten: Kunst zum Genießen im Freien
Kulinarik: Besuchen Sie auch unser Café!

**Rede der Kuratorin Dr. Elisabeth Heil zur Vernissage
Kata Gaál – My Secret Garden
Helmut Gutbrod & Hannelore Weitbrecht –
Natur / Struktur**

Es ist Herbst geworden, es ist Erntezeit. Kata Gaál, Hannelore Weitbrecht und Helmut Gutbrod nehmen uns in ihren Ausstellungen in der Kunststation mit in einen „secret garden“ und in die Natur – zum Nachsinnen über Strukturen und unser Dasein.

In der Gartenkunst, der Architektur und vor allem im Roman von Frances Hodgson Burnett ist der „Secret Garden“, der geheime Garten, ein verschlossener, verwunschener Ort von Erinnerungen. Er ist aber auch ein Ort, an dem man ungezwungen Aufgaben nachgehen kann, Ideen entwickeln, mit der hektischen Welt da draußen ins Reine kommen, Kraft gewinnen, an Seele und Leib gesunden kann. Er ist ein Ort der Magie.

Geheime Gärten haben eine lange Tradition. Ein „giardino segreto“ der italienischen Renaissance, ein „hortus conclusus“ des Mittelalters ist von außen nicht einsehbar, umschlossen von Hecken oder Mauern, angelehnt an ein Gebäude, nur von diesem zu betreten und nicht jedermann zugänglich. Er ist überschaubar klein, aber sorgfältig angelegt.

Der geheime Garten ist ein Ort des Rückzugs, der Stille, der Kontemplation. Er ist gerade nicht die Wildnis und nicht die Idylle fern jeder Zivilisation, im Gegenteil, wohl aber ein Ort herausgenommen aus dem Treiben und Tun des Alltäglichen drumherum. Ein Ort zum Nachdenken - das könnte eigentlich auch ein Hinterhof sein oder eine abgelegene Kammer oder sogar der Rückzug in das eigene Innere.

„My Secret Garden“ nennt die ungarische Künstlerin Kata Gaál ihre Ausstellung und fasst damit zusammen, was sie bewegt und was sie in ihren außergewöhnlichen Werken mitteilen möchte. Für sie ist es tatsächlich der Rückzug in ihr Inneres, wo sie über alle Sehnsüchte,

Enttäuschungen und Empfindungen reflektiert und darüber, was belastet, bedrückt und freut.

Kata Gaál nimmt vieles mit in ihren Secret Garden und mithin in ihre großartigen Collagen aus Malerei, Zeichnung, Fotografie und Objekten: Es sind Bilder von der Welt da draußen, von den unwirtlichen Wohnsiedlungen am Rand großer Städte, von Graffiti übersäten Wänden, eigene Porträtaufnahmen und diverse Materialien wie glänzende Stanniolpapiere und vor allem Textilien, die die Leute tragen und charakterisieren.

Kata Gaál sorgt sich um soziale, gesellschaftliche und städtische Strukturen, um die Lebens- und Gedankenwelt der Generationen, um die Zukunft der Kinder, um behütetes Aufwachsen, menschliche Nähe in den Familien, um die Future Generation, die mit Computerspielen voller Gewalt aufwächst und vielleicht die virtuelle Welt mit hineinnimmt in die Wirklichkeit. Elitäres Gehabe und Vereinsamung sind ebenso Themen wie ein Blick auf gemeinsames Handeln für eine bessere Umwelt und die Fragen, wie das eigene Handeln bestimmt sein soll. Der Welt kann man nicht entfliehen, aber im Rückzugsort des „Secret Garden“ kann man mit Distanz klarer sehen, nachsinnen und individuelle Lösungen finden.

Auch Hannelore Weitbrecht und Helmut Gutbrod haben sich jeweils in ihren Ateliers ihre eigenen Rückzugsorte erschaffen und befassen sich darin – jeder auf seine Weise und dennoch kongenial zueinander – mit Natur und Struktur. Hier in der Kunststation treffen ihre Werke erstmals aufeinander.

Ein Garten muss bepflanzt und gehegt werden, mit Bedacht sind Beete anzulegen und zu füllen. Aber nicht nur kleine Gärten, auch Felder müssen bestellt werden, damit wir auf dieser Erde existieren können. Nun ist September und Erntezeit. Hannelore Weitbrecht hat aus Draht und Papier archaisch anmutende Geräte und Doppelschalen erschaffen, die auf die Bearbeitung des Bodens und das Aufsammeln des Ertrages verweisen. Aus Papier, Schoten und anderen Naturmaterialien entsteht ein Pflanzenversuchsfeld, das die Vielgestaltigkeit

der Experimente des Menschen ebenso zum Ausdruck bringt wie das Bestreben, alles wohlgeordnet zu arrangieren und anzubauen. Gesehene, ergründete Strukturen werden nicht nachgeahmt und realistisch wiedergegeben, sondern im Schichten und lamellenartigen Zusammenfügen der Papiere und im Einbringen der Samen und Schoten frei nachempfunden. Wie kleine „giardini segreti“ muten die Arbeiten der Serie „Kleingärten“ an. Hohe Kastenrahmen umschließen, was als Preziosen den Blicken des Besuchers dargeboten wird. Einem größeren, gleichsam begehbaren Garten mit Blüten und Blütenstämmen, Blätterwirbeln, Keimen und Fruchtständen gleicht die hintere Ausstellungshalle.

Und hier wie auch in der Halle davor können wir uns auf das einlassen, was uns Helmut Gutbrod in Malerei und Zeichnung auf Leinwand und Papier an Strukturen parallel zur Natur darbietet. Wie bei Hannelore Weitbrecht wachsen Gebilde auf, schweben, breiten sich aus, überlagern sich. Erkunden Sie das faszinierende Spiel mit Linien, Kreis und Punkten, mit Formen und Objekten in Bewegung und Ruhe, mit geschlossenen und offenen Formen, mit Naturformen und Anklängen daran, mit vegetativen und geometrischen Elementen - abgegrenzt, in Auflösung, in fließendem Übergang. Manches ordnet sich nebeneinander, anderes greift ineinander, einiges überlagert sich. Alles bietet sich dar in warmen, naturnahen Farben, mit einer unglaublich schönen, reichen Palette an Tönen. Entdecken Sie auch die Analogien zu den Arbeiten von Hannelore Weitbrecht!

Manche Formen in Helmut Gutbrods Werken erinnern an Zellschnitte, an Blicke durchs Mikroskop. Erinnerungen an Gefäße und Zeichen kommen ebenso auf wie an Lamellen, Wurzeln, Verzweigungen und Maserungen. Strukturen - entstanden parallel zum Geschehen in der Natur, dem Wachsen und Vergehen nachempfunden, mit verlaufenden, ausgewaschenen Farben verlebendigt, mit vibrierendem Strich gezeichnet - licht, transparent und fragil. Jede gerahmte Papierarbeit ist ein eigener Ort der Kontemplation, der Meditation, auch wenn der Künstler seine Zeichnungen und Graphiken gern zu Folgen bzw. Reihen ordnet und sie damit in eine enge Beziehung zueinander bringt. Und diese Neigung, Feld an Feld zu setzen, spricht sich auch in den Malereien auf Leinwand aus: Die Kompositionen aus separaten Elementen sind von Anbeginn bewusst geplant.

Es gibt die Welt der Dinge, der Objekte, die Welt dessen, was wir besehen und anfassen können. Es gibt aber auch ganz andere Wahrnehmungen in der Natur: das Flirren des Lichts, das Oberflächen verändert, Bewegungen im Wind, Klänge, Rauschen, der Wandel der Tageszeiten, der Jahreszeiten. Helmut Gutbrods und Hannelore Weitbrechts Arbeiten bringen das in ihrer Vielschichtigkeit zum Klingen, was wir als Natur in uns und um uns dinglich und mit allen Sinnen zu begreifen vermögen.

Einem üppigen, dicht bestückten Gewächshaus gleicht hingegen der Studioraum, in dem 52 Künstler und Künstlerinnen aus Berlin-Pankow je eine kleinformati- ge Arbeit präsentieren. Sie gehören zur Ateliergemeinschaft Milchhof e.V. oder sind ihr assoziiert, und sie sind Mitglied in der online agierenden „artothek berlin“. Eine große Vielfalt an Malerei, Graphik, Zeichnung, Fotografie, Collage und Skulptur ist hier dicht an dicht zu entdecken. Wandelbar und vielgestaltig ist die Natur, ebenso sind es die Themen und Genres in der Kunst. Unterschiedlich sind auch die Absichten und Ziele der hier gemeinsam agierenden Kunstschaffenden, mit ihrer Kunst Schönheit zu verbreiten, zum Nachdenken anzuregen, zu irritieren, zu provozieren und auch zu beglücken. Freuen Sie sich an der bunten Schau, die Ihnen beim Verlassen den Wunsch mit auf den Weg gibt: „Ihr sollt glücklich sein“.

In diesem Sinne: Mögen Sie die Kunststation immer wieder als einen „Secret Garten“, als einen Rückzugsort erfahren, in dem immer wieder Neues, Ungewohntes, Bunt, Erquickliches und Erforschenswertes aufsprießt, als einen Ort zum Schauen und Nachdenken, als einen Ort mit magischer Anziehungskraft. Wir gärtnern hier weiter.